vollends eine solche Reihe von *Gyps Rüppellii*, wie ich, gesehen hat, müsste gar keinen Blick für Artunterschiede haben, wenn er über diese Geierart auch nur einen Augenblick in Ungewissheit sein wollte.

Sie unterscheidet sich von *Gyps Kolbii* auf den ersten Blick. Dieser letztere hat als Hauptfarbe ein einfaches Aschgrau: während *Gyps Rüppellii* ganz geschäckt aussieht. Im Berliner Museum steht ein echter *Gyps Kolbii* im ausgefärbten Kleide, wenn ich mich recht erinnere, vom Vorgebirge der guten Hoffnung; und ich glaube, mich nicht zu irren, wenn ich behaupte, dass *Gyps Kolbii* überhaupt nur der südlichen Hälfte von Afrika angehört, und kein europäischer Vogel ist. Unter den vielen Geiern, welche mein Sohn mitgebracht hat, (seine Sammlung dieser Vögel war grösser, als irgend eine, welche bis jetzt nach Europa gekommen ist,) befindet sich nicht ein einziger *Gyps Kolbii*. Hieraus schliesse ich: dass dieser Geier gar nicht in Nord-Ost-Afrika lebt, sondern dass unser *Gyps Rüppellii* hier seine Stelle vertritt. Desswegen gebührt auch diesem, nicht aber jenem, das europäische Bürgerrecht. Denn, da er unter dem 16^o n. Br. schon heimisch ist: so ist es gewiss, dass er, und nicht der südafrikanische *Gyps Kolbii*, sich zuweilen nach Europa verirrt. Was sind 150 Meilen für einen Vogel, der so zum Fliegen geschaffen ist und einen Weg von dieser Länge ganz bequem in 2 Tagen zurücklegen kann! —

Renthendorf, am 15. October 1853.

Etwas über den Zug der Vögel in Nord-Ost-Afrika.

Von

Alfred Edmund Brehm.

(Schluss; s. Jahrg. I, S. 451—457.)

Die Laubsänger (*Phylloperostes* Mey.) finden sich den ganzen Winter hindurch in Aegypten und Nubien vor, wo sie sich in dem niederen Mimosengestrüppe aufhalten.

Den *Accentor modularis* dagegen erhielt ich bloss Einmal. Ich fand ihn nämlich am Bitterwasserbrunnen Marcha, in der Nähe des Birket el Tarauhn im peträischen Arabien, schon todt und mit einem Schleime überzogen, der mich glauben machte, dass eine Schlange ihn gefasst, getödtet und halb verschlungen, dann aber wieder von sich gegeben habe.

Blauekehlen, (*Cyanecula*), und zwar *C. orientalis* Brehm, *succica* und *leucocyana*, aber nicht *C. Wolfi*, besuchen Aegypten; *succica* fand ich am 20. Januar 1851 sogar hoch oben am blauen Flusse, ungefähr unter dem 13^o n. Br. Gewöhnlich überwintern sie in Aegypten und mausern dort; sie sind an den Seen, in Klee- und Wickenfeldern oft ziemlich häufig.

Alle Steinschmätzer (*Saxicola*) und selbst die Wiesenschmätzer (*Pratincola*) kommen vor. Erstere sind in dem unge-

heueren Reiche der Steine, in der Wüste, überall anzutreffen. *S. stazama* und *S. oenanthe* gehen bis nach Charthum.

Von Bachstelzen (*Motacilla*) ist *M. alba* in ganz Nordost-Afrika verbreitet. *M. capensis* (s. *Lichtensteinii* Cab.) findet sich überall, wo der Nil felsig ist, daher vorzugsweise an den Katarakten. *M. sulphurea* und *M. lugubris* habe ich nicht bemerkt.

Die Schafstelzen (*Budytes*) sind während des Winters in ganz Nordost-Afrika häufig. *) Obschon an den Seen Aegyptens viele Schafstelzen überwintern: so ziehen andere doch auch in grosser Anzahl nach dem Sudahn, halten sich dort in grossen Gesellschaften auf, und verlassen das Land erst nach vollendeter Mauser. *B. melanocephalus* war 1851 in der Mitte des März noch häufig in Charthum zu finden, aber zu Anfang Aprils fast gänzlich verschwunden. *B. flavus*, *cinereo-capillus* und *atricapillus* (Brehm) folgten Mitte Aprils; zu Anfange des Mai sah man fast keine Schafstelzen mehr. Beinahe zu derselben Zeit verlassen sie auch sämmtlich Aegypten; ich bin fest überzeugt, dass keine dort brütet.

Von Drosseln beobachtete ich nur *Turdus musicus* im Winter in Aegypten. Er hält sich dann in Olivenhainen und Gärten auf, ist jedoch aussergewöhnlich selten, sehr vertheilt, und verlässt das Land schon Anfang März.

Steindrosseln (*Petrocassypus*) finden sich da fast eben so häufig, wie die vorhergehende. *P. cyanus* ist in Aegypten das ganze Jahr hindurch anzutreffen, und wohl in ganz Nord-Ost-Afrika heimisch, wenn auch im Ganzen ziemlich selten. Sein Lieblingsaufenthalt sind die steilen Gebirge zu beiden Seiten des Nil, oder die verschiedenen Tempelruinen, auf denen er sich ganz nach Art der Rothschwänze herumtreibt. *P. saxatilis* überwintert nicht in Aegypten, sondern durchheilt ganz Nubien, ohne selbst in den Ländern Ost-Sudahns, welche ich bereiste, Rast und Ruhe zu finden. Ich erlegte diesen Vogel, den wir nicht unter die stätigen Bewohner Nord-Ost-Afrika's rechnen dürfen, 1849 im April bei Damiaht auf einer Fellah-Hütte; 1850 am 17. October bei Abu-Haraha am blauen Flusse; 1851 im März bei Charthum, und 1852 Mitte März in Oberägypten.

Der Staar (*Sturnus vulgaris*) bleibt in Unterägypten, wo man ihn häufig in Flügen zu fünfzig bis hundert Stück antrifft. Einzelne Männchen sassen am 14. Februar 1850 bei Fajum auf den Rücken der, an den Vorrichtungen zum Wasserschöpfen arbeitenden Büffel und sangen. *St. unicolor* Marm. habe ich nie angetroffen.

Unser lieber Pirol (*Oriolus galbula*) durchwandert ganz Nord-Ost-Afrika. Ueberall flüchtig, überall scheu, ist er meist in den tro-

*) Ich habe fast zweihundert Exemplare dieser schönen und höchst interessanten Vögel mitgebracht, um die Mittel zu geben, mehr, und zwar sehr wünschenswerthes Licht in diese Gesellschaft zu bringen. Unter ihnen befindet sich eine neue Art, die von meinem seeligen Bruder entdeckt und *B. pygmaeus* genannt wurde. Sie ist über ein Viertel kleiner, als alle die übrigen. Ausserdem fand ich bei Charthum unter *B. melanocephalus* einen höchst merkwürdigen Vogel, der wohl den *Budytes* in höchster Ausbildung zeigt: *B. superciliaris* nobis, mit weissen Streifen über den Augen.

pischen Wäldern des Sudahn eben so schwer zu erlegen, wie in den Palmenhainen Nubiens, oder im dichtesten Wipfel der Sykomoren Aegyptens. Ich beobachtete ihn 1848 am 12. September im oberen Nubien, unterhalb Berber, (17 $\frac{1}{2}$ ^o d. n. Br.;) 1849 am 3. und 8. Mai am Mezaleh-See; 1850 den 6. September bei Charthum, den 12. und 18. Sept. am blauen Flusse; 1851 am 17. Sept. in der Provinz Dongola, und noch am 10. October in Oberägypten.

Standvögel dagegen sind folgende:

Cercotrichas erythroptera, in Nubien und dem Sudahn; *Pycnonotus Levaillantii* in ganz Nord-Ost-Afrika; *P. Arsinoë* im peträischen Arabien; *Crateropus leucocephalus* im Sudahn; *Sphenura Acaciae* in Nubien; *Dicrowus lugubris* und *Muscipeta melanogastra* im Sudahn. Auch *Lanius personatus* dürfen wir nicht unter die eigentlichen Zugvögel rechnen.

Er verlässt zwar im Winter in grosser Anzahl Oberägypten, um südlicher zu gehen; aber viele Exemplare bleiben auch dort zurück: so dass man ihrer das ganze Jahr hindurch in Oberägypten, Nubien und im Sudahn antreffen kann. Sein Lieblingsaufenthalt sind Palmenwälder.

Lanius collurio geht bis in die Wälder am blauen und weissen Flusse, um dort zu mausern; *L. rufus* zerstreut sich durch ganz Nord-Ost-Afrika. *) *L. minor*, *L. excubitor* und unsere neuen Arten *L. assimilis* und *leucouotus* sind im September gleichfalls in jenen Wäldern anzutreffen. Ob *L. ruficaudus* nob. wandert, oder nicht, kann ich nicht behaupten; derselbe ist so selten, dass es mir nicht möglich war, genaue Beobachtungen über ihn zu machen.

L. (Nilanus!) Brubru, *Lan. (Prionops) cristatus*, *L. (Dryoscopus) cubla*, *L. (Laniarius) erythrogaster* Rüpp. und *L. erythropterus* sind wieder Standvögel. Die ersteren sind auf den Sudahn beschränkt; der letztere geht nach meinen Beobachtungen ziemlich weit nördlich, fast bis Wadi-Ilafa herab. Den, ihm ausserordentlich nahe stehenden *L. cucullatus* fand ich nicht.

Von Krähen und Raben finden wir einige Arten in den Ländern Nord-Ost-Afrikas als stätige Bewohner. So lebt *Corvus (Corvultur!) crassirostris*, in Abyssinien. *C. umbrinus* Hedenb., ein ächter Rabe, (mit langen spitzigen Flügeln, zugerundetem Schwanz und festem, glatt anliegendem Gefieder,) wohnt in Aegypten, Nubien, den Wüsten und dem peträischen Arabien; *C. brachyurus* nobis in Aegypten. **) *C. cornix (aegyptiacus)* findet sich nur in Aegypten; ferner *C. scapulatus* im Sudahn.

Aus Europa kommt auf dem Zuge nur *Corvus frugilegus* nach

*) Mit letzterem kann man leicht eine neue Art verwechseln, die wir *L. paradoxus* genannt haben. Sie unterscheidet sich von ihm hauptsächlich dadurch, dass das hintere Viertheil des Schwanzes ganz weiss ist: während bekanntlich die beiden mittleren Schwanzfedern bei *L. rufus* durchaus schwarz sind, und die nächsten bloss eine Spur von Weiss haben.

**) Diese neue Art, leider nur in einem einzigen Exemplare erlegt, obwohl häufig in der Freiheit beobachtet, ist schon von Weitem durch ihr Geschrei, ihren Flug und ihre Gestalt, vorzüglich aber durch den auffallend kurzen, breiten Schwanz, unterschieden.

Aegypten; ich fand ihn daselbst regelmässig während des Winters, einzeln oder in kleinen Gesellschaften. Im peträischen Arabien traf ich am 1. Dezember 1851 in den Gärten bei den Mosisquellen, (Ain Mussa,) der Gegend von Sues gegenüber, ganze Flüge der Saatkrähe, meist junge Exemplare. Viele derselben lagen auch todt umher, ohne gewaltsam getödtet worden zu sein, und waren sehr abgemagert. Die Zeit der Ankunft der Saatkrähe in Aegypten, so wie die ihres Weggehens von da, kann ich nicht genauer angeben. Elstern, Dohlen, Nusshäher und Nussknacker habe ich nie in Nord-Ost-Afrika getroffen.

Die Glanzdrosseln (*Lamprotornis*) sind Standvögel.

Textor Alecto wandert oder streicht. Er kommt mit der Regenzeit bei Charthum an, macht grossen Lärm in den Wäldern, baut enorm grosse, dornige Nester, denen unserer Elster ähnlich, und kehrt nach seiner Brutzeit in die Wälder zurück. Nördlich von Charthum beobachtete ich ihn nicht mehr. Die übrigen Webervögel, (*Ploceus* und *Euplectes*,) „Wittwen“ (d. h. Whidafinken, *Vidua!*) und sonstige afrikanischen Formen der Finken-Gruppe (*Estrilda*, *Amadina*, *Serinus*, *Fringillaria*, *Coccothraustes* und *Pyrgita*) wandern nicht.

Von den unsrigen erlegte ich im Winter in Unterägypten, bei Alexandrien oder am Menzaleh-See: *Fringilla coelebs*, *Fr. cannabina* und sogar *Fr. carduelis*.

Von Ammern ist nur *Emberiza miliaria* ein häufiger Wintergast Aegyptens, bis zur Gränze Nubiens. Er hält sich da gern in den Kleeefeldern auf, ist scheu und schwer zu erlegen.

E. melanocephala findet sich nicht in Afrika; häufig dagegen *E. caesia*. Sie ist wohl überhaupt mehr Afrikanerin, als Europäerin. Ich beobachtete sie, wie folgt: 1848 am 11. und 12. September bei Abu-Hamed in Nubien, ziemlich häufig; 1850 Anfang Octobers bei Charthum, nicht selten; am 24., 25., 26. und 30. November am blauen Flusse, einzeln; am 5. Dezember bei Woled-Medineh, am 14. bei Senahr, und am 31. am oberen blauen Flusse sehr häufig. *E. striolata* ist eine Wüstenbewohnerin im wahren Sinne des Wortes. Sie wohnt nur an felsigen, sandigen Wüstenstellen, und gewöhnlich tief in der Wüste selbst. Man sollte kaum glauben, dass sie an Stellen, wo sie gerade am häufigsten ist, (z. B. mitten in der Wüstensteppe Bahinda,) hinreichende Nahrung finden könnte; so unfruchtbar ist die Gegend.*) Ein schöner Nachbar des gestreiften Ammers, die *E. flavigastra* (!) Rüpp., liebt, ganz im Gegensatze zu jenem, nur saamen- und sonst futterreiche Orte. Sie lebt vom 15. Grade an südlich, wie *E. caesia*, in den tropischen Wäldern. Alle Ammern sind in Afrika scheu.

Die Familie der Lerchen zählt in Nord-Ost-Afrika viele Arten. Mehrere in Europa nicht vorkommende bewohnen immer die weiten, sandigen Flächen jener Länder. Aber auch mehrere europäische, sogar deutsche Arten kommen da vor. Es waren im Ganzen folgende: *Alauda* (*Certhilauda!*) *desertorum* sive *A. bifasciata* Licht., *C. meridio-*

*) Dort verstummt daher auch das fröhliche Lehen der Vögel fast ganzlich; nur der eintönige, rauhe Ruf des Raben, oder der schwermüthige Pfiff der *Melancorypha isabellina*. unterbrechen zuweilen die traurige Stille der Einöde.

nalis Brhm., *) *Alauda (Melancorypha) calandra, brachydactyla, macroptera* nob., **) *A. isabellina, A. deserti* Licht., ***) *A. rufescens* nob., †) *Alauda (Pyrrhulauda!!) leucotis und crucigera; A. (Galerita) cristata, G. flava* nob., ††) *A. arvensis* und *A. arborea*.

Von ihnen wandern bloss *A. arvensis, A. arborea, Melancorypha calandra* und *brachydactyla*. Die beiden ersteren kommen während des Winters sehr einzeln in Unterägypten vor. *Mel. calandra* durchsuchte im November und December 1851, in kleinen Gesellschaften, den Mist der Kameele auf der Poststrasse zwischen Kairo und Sues, war aber so scheu, dass keine erlegt werden konnte. Nur Einmal gelang es meinem Begleiter, dem leider auf dem Felde der Wissenschaft als Opfer gebliebenen Dr. Richard Vierthaler, sie zu erlegen. Sie erschien am 5. December 1850 bei Abu-Harabs am blauen Flusse, in einem grossen Fluge von mehreren Hundert Exemplaren, war ausserordentlich scheu, und flog, aufgeschreckt, ganze Viertelstunden weit, ehe sie sich wieder niederliess. Der Flug und Lockton macht sie zu einer sogleich auffallenden Erscheinung. Weit häufiger erscheint als regelmässiger Gast *Melancorypha brachydactyla*, und ihre Verwandte, *M. macroptera*, in ganz Nord-Ost-Afrika. Schon auf meiner ersten Reise nach dem Innern erlegte ich die erstere mehrere Male; ausserdem beobachtete ich sie noch: 1850 am 17. März bei Esneh in Oberägypten; ebenso am 18., 19. und 20. März zwischen Esneh und Assuan, auf ihrem Rückzuge nach Europa; dann am 13. November, als aus Europa kommend, in Charthum. Am 24. und 25. November und am 3. December war sie unterhalb Woled-Medineh in Flügen von mehreren Tausenden; 1851 am 3. und 4. März bei Kamlihn am blauen Flusse (15^o n. Br.) in unzählbaren Schaaeren, nördlich gehend; am 27. und 28. September bei Wadi-Halfa, am 20. November am Sinai im peträischen Arabien einzeln; 1852 am 9. Januar bei Fajum am Müris-See; am 23. Februar in Mittelägypten, mit *Mel. calandra*; endlich noch am 2., 3., 4. und 6. März bei den Ruinen von Theben.

Pyrrhula githaginea ist ein stätiger Bewohner Oberägyptens und eines grossen Theiles von Nubien.

Die Klettervögel (*Zygodactyli*) ziehen grösstentheils nicht. Spechte finden sich erst im südlichsten Nubien und im ganzen Sudahn.

*) Der vorigen ähnlich, aber kleiner und röther, auch weit südlicher wohnend. *Certh. desertorum (Al. bifasciata)* lebt in den Wüsten Aegyptens, und geht südlich höchstens bis Wadi-Halfa; *C. meridionalis* kommt nur in der Provinz Dongola in Nubien vor.

**) Kaum grösser, als *brachydactyla*, mit auffallend langen Flügeln. A. Br. Dürfte mit *A. longipennis* Eversm., (1. Jahrg. d. Journ., S. 283,) und wohl noch mehr mit der, von mir wieder zu Ehren gebrachten *A. Kollyi* (Mus. Heineannum I, S. 123) zu vergleichen sein. D. Herausg.

***) Kleiner und blässer, als *M. isabellina*, mit fast unscheinbaren Flecken an der Kehle; (südlicher.)

†) Eine prächtige Lerche aus Kordofahn. Sie bewohnt die eisenhaltigen Strecken jener Länder, und hat ganz die Farbe der hell-röthlichen Erde, auf welcher sie lebt. Nachstens mehr über sie.

††) Wenn auch der Farbe nach nicht gerade *flava*, ist sie doch wenigstens *putea*, die Haubenlerche des Ost-Sudahn. Sie wohnt südlich des 16. Grades nordl. Br. und ist schon im Jugendkleide leicht als selbständige Art zu erkennen.

So namentlich die drei kleinen Arten *Picus* (*Dendromus*!) *aethiopicus*, *poliocephalus*, und *Hemprichii* Ehrenb. Dass keine grosse Spechte, z. B. *Picus Martius* oder *P. viridis*, in Nord-Ost-Afrika leben, möchte seinen Grund wohl in der grossen Härte des Mimosenholzes finden, welches von ihnen nicht gehörig bearbeitet werden kann.*)

Coccytes glandarius ist ebensowohl Stand-, wie auch Wandervogel; *Cuculus canorus* durchzieht ganz Nord-Ost-Afrika. Ich fand ihn z. B. 1848 am 11. Sept. auf der Insel Kohmgalli im südlichsten Nubien. Im J. 1849 erschien er schon am 14. Juli bei Alexandrien, wahrscheinlich aber nur ausnahmsweise, und hielt sich da, gleich *C. glandarius*, in Dattelhainen auf; 1850 beobachtete ich ihn noch am 17. Mai oberhalb Neu-Dongola.***) Auf dem Zuge nach Süden zeigte er sich zuerst am 5. September bei Charthum; am 18. und 19. September am blauen Flusse; 1851 am 27. August unterhalb el Mueheiref, und am 6. September beim Djebel Barkal.

Iynx torquilla wandert gleichfalls bis in die tropischen Wälder Ost-Sudahns, wo mehrere von mir erlegt wurden.

Die Tauben (*Columba*) und Hühner, letztere mit Ausnahme von *Coturnix dactylisonans*, und die Trappen (*Otis*) wandern nicht.

Die Wachtel, *Cot. dact. s. communis* erscheint schon Ende Augusts und während des ganzen Septembers in Aegypten: obgleich mein Vater sie in Deutschland noch am 1. September brütend fand. Sie kommt in solchen Flügen und so ermattet in Afrika an, dass man bei ihrer Jagd buchstäblich das Gewehr nicht schnell genug laden kann: da fast bei jedem Schritte dann eine Wachtel auffliegt. Obgleich ihrer viele in Aegypten überwintern, so gehen doch andere noch weiter südlich. Ich fand sie noch in Kordofahn und im Sudahn eben so häufig, wie in Nubien und Aegypten. Im März und April geht sie nach Europa zurück.

Unter den Rennvögeln ziehen oder streichen einige Arten; so z. B. *Cursorius* (!) *isabellinus*, *Oedienemus crepitans* etc. *Plucianus* (!) *aegyptiacus* ist ein beständiger Bewohner der Nilufer; *Vauellus cristatus* überwintert häufig in Aegypten. *J. leucurus* (Licht.) ein Vogel der in Europa gewiss auch vorkommt, findet sich zu gleicher Zeit in Aegypten und im Sudahn. Hier erlegte ich ihn z. B. am 24. Dezember an einem Regenteiche, „Fuhla“ der Eingeborenen, an welchem sich eine fast unglaubliche Menge von höchst verschiedenen Vögeln aufhielten.***) Auch war er in Aegypten während des Winters von 1851 auf 1852 am Mörissee nicht selten.

*) Für *P. Martius* wohl auch schon in dem Mangel von Nadelholz. Was aber die ungewöhnliche Härte und Zähigkeit des Holzes betrifft, welche bei den, grossentheils zu wahrhaft ungeheurer Grösse heranwachsenden Bäumen Australiens die allgemeine Regel bilden: so hat Gloger hierin schon vor längerer Zeit den, in der That höchst wahrscheinlichen Grund davon zu finden geglaubt, warum es dort nirgends Specht-Arten giebt. D. Herausg.

***) Beide Fälle möchten offenbar wohl vielmehr dafür sprechen, dass einzelne hin und wieder auch den Sommer da zubringen. Sie leben dann aber wahrscheinlich nur in kühleren, hochgelegenen und mithin gewöhnlich mehr abgelegenen Gegenden. D. Herausg.

***) Das, von Hrn. Br. hier beigefügte Verzeichniss derselben soll nächstens unter den vermischten „Mittheilungen“ folgen. D. Herausg.

Hoplopterus spinosus waudert nicht. Man findet ihn jahraus, jahrein in ganz Nord-Ost-Afrika, vorzüglich häufig in Aegypten. Hier bewohnt er die Felder, und wird dem Jäger durch sein ewiges Geschrei sehr lästig und hinderlich: da er hiermit oft die beste Jagdbeute verscheucht

Von Regenpfeifern ist *Charadrius (Aegialites) minor* in Aegypten besonders häufig, *A. cantianus* auch nicht selten; dagegen aber *Charadrius plumialis* eine sehr selten auf dem Zuge vorkommende Erscheinung. Unsere neue *Squatarola longirostris* findet sich, jedoch sehr einzeln, am See Menzaleh.

Streptilas interpres s. collaris kommt jeden Winter häufig als Gast nach Aegypten, geht nach meinen Beobachtungen nicht südlicher, als bis zum Mörissee, und bleibt im Frühlinge so lange in Aegypten, dass ich wohl mit Recht annehmen kann: einige Paare möchten das ganze Jahr über da verweilen und dort brüten. Sie mausern auch daselbst.

Die Kraniche, *Grus cinerea* und *Grus virgo*, gehen bis nach dem Ost-Sudahn. Wenn letztere Mitte Oktobers ankommen, haben sie bereits alle kleinen Federn vermausert. Ende Februars sind auch die langen Schulter-, die Schwanz- und die Flügel-Federn frisch hervorge wachsen. Diese letzteren werden jedoch in einem Jahre nicht sämtlich erneuert. Die grauen Kraniche kommen später an und verlassen das Land früher, als die Jungfernkraniche. Meinen Beobachtungen zufolge dürfen wir als das vorzüglichste Winterquartier der Kraniche diejenigen Landstrecken des Flussgebietes des weissen und blauen Nils annehmen, welche zwischen dem 15. und 12. Grade n. Br. liegen. Die Kraniche erscheinen dort in ungeheuren Schaaren, fressen nur Getreide, hauptsächlich Durrakhkörner, und werden wahre Feinde der Landwirthschaft.*)

Grus cinerea wurde von mir am 6. November 1847 bei Wadi-Halfa, 1850 am 10. und 12. März bei Kheneh, am 24. März häufig bei Assuan in Oberägypten beobachtet. Beide Arten von Kranichen, welche ich später an ihrem Geschrei unterscheiden lernte, erschienen

*) Nehmen wir, in runder Summe, die Anzahl der im Sudahn überwinterten Kraniche zu dreihunderttausend an, (eine durchaus nicht zu hohe Schätzung,) und rechnen wir den Aufenthalt da zu hundert und fünfzig Tagen, vom 14. October bis 22. März, ihre tägliche Nahrung aber nur zu einer halben Kanne Getreides. (125 Kannen = 1 Dresdener Scheffel:) so ergibt sich die Summe von 22,500,000 Kannen Getreides, welches die Kraniche jährlich im Sudahn aufzehren. Allein ich erlegte manche, welche das doppelte Quantum des angegebenen Durchschnittsmaasses im Kropfe und in der Speiseröhre hatten. Letztere war bis zum Schlunde hinauf mit Körnern angefüllt.

Wer die Schaaren der sich im Sudahn aufhaltenden Kraniche und die weitenweiten Durrahfelder des Landes gesehen hat, wird meine Angaben sicherlich nicht übertrieben finden: obgleich ich selbst vor dem Ergebnisse in Betreff der Getreidemenge erstaune. Wo in Nord-Ost-Afrika gewisse Vogelarten einmal erscheinen, da sind sie auch oft in so ungeheurer Zahl vorhanden, dass wir uns kaum einen Begriff davon machen können. Ich will hier nur der Tausende von Pelikanen, Scharben, Flamingo's, Enten, Reiher, Sichlern, Ibissen und anderen Sumpf- und Wasservögeln gedenken, welche der einzige Menzalehsee beherbergt und ernährt.

1850 im Sudahn zuerst im October. Die ersten Flüge, welche ich am 14. October bemerkte, bestanden nur aus *Grus virgo*, die späteren aus grauen Kranichen. Noch in der Mitte des Novembers kamen neue Schaaren aus Europa an. Am 18. März 1851 sah ich *Grus virgo*, am 21. März *Grus cinerea* zum ersten Male auf dem Rückzuge; Geschäfte hinderten mich, den ganzen Zug genau zu beobachten. Im Herbste hörte ich, auf meiner Rückreise nach Aegypten, die Kraniche zuerst am 7. September bei Korti in Nubien; später erst wieder am 16. October unterhalb Khenneh, und noch am 25. October bei Kairo. Sie kehrten im folgenden Frühjahr am 23. März zurück, an welchem Tage der Herr Graf von Schäsberg, mit welchem ich eine Jagdreise durch Aegypten machte, zwei Exemplare von *Grus virgo* erlegte. *G. cinerea* zog schon am 14. März.

Grus leucogeranus wurde von mir nicht in Nord-Ost-Afrika beobachtet.

Die europäischen Reiher kommen ohne Ausnahme in N.-O.-Afrika vor. Am Menzalehsee ist *Ardea purpurea* nicht selten, *A. cinerea* gemein. *Nycticorax europaeus* hält sich in ganz Aegypten in Gesellschaften von vierzig bis sechzig Stück auf, und geht bis nach dem Sudahn. *Botaurus stellaris* bezieht während des Winters einzeln die Rohrwälder der unterägyptischen Seen. *A. (Botaurus) minuta* kommt einzeln selbst in Charthum vor. *Herodias egretta* lebt das ganze Jahr hindurch mit *H. garzetta* und *H. Lindermayeri* Brehm, (kleiner, mit schmälere[m] und dünnerem Schnabel, als der vorhergehende,) in Aegypten; *H. Latiefi*, kleiner als *H. egretta*, im Sudahn. *H. brachyrhynchus* nob. wurde von mir zwei Mal am blauen Flusse erlegt. Sie unterscheidet sich durch ihre plastischen Verhältnisse von *H. egretta* und *H. Latiefi*, ist aber sehr selten.*) *Ardeola comandelica* sive *bubulcus* ist über ganz N.-O.-Afrika verbreitet und dort einheimisch. *Ardeola comata* sive *ralloides* geht bis nach dem Sudahn. *Ardea Goliath* Rüpp., und *Ardea atricollis* Wagl., sind stätige Bewohner dieses Landes, und kommen nördlich vom 14. Gr. n. Br. nicht vor. Ich glaube, dass mit Ausnahme von *A. stellaris*, *minuta*, *nycticorax* und *comata*, alle Reiherarten in N.-O.-Afrika brüten.

Platalea leucorodius findet sich im Winter am Menzaleh-, Brurlos- und Mörissee, in Schaaren von mehreren Hunderten, ja selbst Tausenden ein, kommt auch am Mareotissee bei Alexandrien einzeln vor, und geht bis Derr in Nubien. Im Sudahn wird der europäische Löffler durch *Platalea tenuirostris* Temm. vertreten. Letztere ist jedoch bei Weitem nicht so häuflig, als *Pl. leucorodius*.

Ciconia alba durchwandert Aegypten und Nubien, und bleibt im Winter in einzelnen, nicht besonders zahlreichen Gesellschaften im Su-

*) Ihre Maasse sind z. B. folgende: Länge: 2 Par. 10'' 7''', Breite 4' 1'' 6''', Höhe der Tibia 5'' 6''', Schabel längs der Firste 3'' 9''', im Spalte 4'' 10''', unten bis zum Kieferwinkel 1'' 9''', Mittelzehe 3'' 3''', hintere 1'' 6''', äussere 2'' 11''', innere 2'' 6'''; nackte Stelle über der Ferse 3'' 6'''; Schwanzlänge 5''; vom Buge des Flügels bis zur Spitze der zweiten Schwungfeder 13'' 6'''. Gewicht: 1 Wiener Pfund, 9 Loth. Farbe schneeweiss.

dahn. Sie geht also noch tiefer in das Innere Afrikas. Nach meinen Beobachtungen stellt sich die Zeit ihres Zuges durch Aegypten, Nubien und den Sudahn fest, wie folgt: 1848 Mitte März bei Chaschahba in Kordofahn, einzeln in den Durrafeldern, später in grossen Flügen nördlich ziehend; am 1. und 2. Sept. bei Schendi im südlichsten Nubien, auf dem Zuge nach dem Süden; 1850 in Oberägypten am 12. März bei Khenneh, am 14., 18., 20., 21., 22. und 25. März zwischen Khenneh und Assuan; am 2. und 4. April unterhalb Wadi-Halfa in Nubien, und noch am 14. April in Wadi-Halfa auf dem Rückzuge nach Europa; am 11. und 27. September am blauen Flusse; einzelne Male noch während des Winters ebenda; 1851 am 5. März am blauen Flusse, am 14., 18., 19., 21. und 30. März, und noch im Anfange des April bei Charthum, in Zügen von Tausenden. Am 29. August traf ich noch bei Abu-Hamed ein Paar Störche, von denen das Weibchen durch einen Schuss am Beine verwundet und verhindert worden war, zu ziehen, wesshalb auch das Männchen mit zurückblieb; Schinz erzählt etwas Aehnliches. Am 15. September in der Provinz Dongola; vom 22. September bis 9. October fast täglich zwischen Wadi-Halfa und Kohm-Ombos in Oberägypten; 1852 schon am 19. Februar oberhalb Esneh, am 21., 23. und 24. Februar bei Assuan, am 28. bei Edfu, am 5. März bei Theben.

Ciconia nigra geht bis nach dem Sudahn, ist jedoch überall nur einzeln anzutreffen, und stets scheu. Die Zeit ihres Zuges kann ich nicht angeben.

Ciconia Abdimii wandert fast zu derselben Zeit wie *C. alba*. Sie versammelt sich Mitte Octobers in ungeheuren Schaaren und verlässt die mir bekannten Länder des weissen und blauen Flusses, um südlich zu gehen; kommt Ende Aprils zurück, und bezieht ihre alten Wohnungen: entweder mitten in Dörfern stehende Mimosen, oder die Dolhul (Stroh Häuser) der Eingebornen selbst. Man findet oft auf einem einzigen Baume dreissig bis vierzig Nester dieses niedlichen, in dem ganzen Sudahn häufigen Storches.

Ciconia leucocephala und *Mycteria ephippiorhyncha* Rüpp. kenne ich zu wenig, um Etwas über ihren Zug zu sagen. *Leptoptilus Argala* ist im Sudahn Standvogel. *Anastomus lamelligerus* streicht, ohne eigentlich zu wandern. *Tantalus Ibis*, *Ibis religiosa* und *Ibis (Harpiprion) Hagedasch* streichen, kommen vor der Regenzeit (Juni, Juli) bei Charthum an, und verschwinden beim Beginne der Dürre (Februar, März.) *Harpiprion Hagedasch* und *Anastomus lamelligerus* kommen selten bis Charthum herab.

Ibis falcinellus sive *Falcinellus igneus* ist in jedem Winter an den Seen Unterägyptens in Gesellschaften von zwanzig bis dreissig Stück anzutreffen. Wahrscheinlich brütet er auch in Aegypten. Er kommt zuweilen tief im Innern Afrikas vor; ich fand ihn am 21. Januar 1851 am blauen Flusse unter dem 12. Grade n. Br., bei einem Regenteiche. Wir erlegten drei Exemplare im vollkommenen Winterkleide.

Numenius arquatus geht bis Dongola südlich, und ist in Aegypten den ganzen Winter hindurch anzutreffen. In Charthum fanden wir eine andere Art, welche entweder neu, oder *Numenius hudsonius* ist; wir

erhielten von ihr ein gepaartes Paar. Von den Wasserläufern (*Totanus*) kommen fast alle Arten selbst noch im Sudahn vor. In Aegypten überwintern sie in sehr grosser Anzahl. Ebenso verhält es sich mit den Strandläufern, (*Tringa* Lin.) Vorzüglich häufig ist *Machetes pugnax*; doch findet man von dem Kampfbahne selten alte Männchen, sondern sieht fast nur Weibchen und junge Vögel. *Pelidna subarquata* erlegten wir dagegen im schönsten Kleide. Die *Pelidnae* und *Machetes* gehen nicht so weit südlich wie die *Totani*. Limosen trifft man am Menzalehsee während des Winters häufig an. Doch gehen sie auch bis tief in's Innere Afrikas. Eine neue Art, unsere *Limosa grisea*, kommt dort im Winter- und Hochzeitkleide vor.

Himantopus rufipes und *longipes* Brehm. (Lehrbuch aller europäischen Vögel, S. 506,) sind über ganz N.-O.-Afrika verbreitet. Im December 1848 traf ich ersteren am Menzalehsee sehr häufig; Ende Januars 1849 war er im Delta fast in jedem Dorfe heimisch, und zwar so wenig scheu, dass er die ägyptischen Bauern in einer Entfernung von zehn bis fünfzehn Schritten an sich vorübergehen liess, ohne aufzufliegen. Im Mai 1849 erhielt ich am Menzaleh Eier von ihm; ein Beweis, dass er das ganze Jahr in N.-O.-Afrika wohnt. Es ist daher auch unnöthig, hier alle Daten aufzuführen, unter denen er im Tagebuche als „bemerkt“ oder „erlegt“ aufgeführt wurde; ich finde ihn manchmal monatlang täglich eingeschrieben. Sein Flug sieht wegen der langen Beine höchst spasshaft aus, ist aber leicht und sehr schön; seine Erscheinung ist zwar eine auffallende, aber freundliche und gerne gesehene.

Von den Schnepfen beobachtete ich nur die Becassinen: *Telmatias* (Boje) *gallinago*, und *T. gallinula*. *Scolopax rusticula* und *Telmatias major* bemerkte ich in Aegypten nicht, und glaube mit Sicherheit annehmen zu dürfen, dass sie nicht vorkommen: obgleich Rüppell es vermuthet. *Telmatias gallinago* geht südlich bis zum 13.^o n. Br.; *T. gallinula* kommt nur in Aegypten vor. Diess harmonirt auch ganz mit dem Vorkommen und Brüten in Aegypten. Beide Arten sind am Menzalehsee während des Winters sehr gemein; *T. gallinago* findet sich auch während des Sommers einzeln.

Die Goldschneepfe, *Rhynchaea variegata*, (Beccaccina d'orata der Italiener,) brütet am Menzalehsee, wo ich auch ihre Eier erhielt. Sie überwintert einzeln in Aegypten, findet sich zu gleicher Zeit im Sudahn, und ist gewiss auch schon in Europa vorgekommen. Jedenfalls ist es vom Menzalehsee nach Rosseeres am blauen Flusse weiter, als von Alexandrien nach Candia; und wenn auch die Goldschneepfe keinen so schnellen Flug hat, wie die Sumpfschnepfe: so fliegt sie immerhin gut genug, um das schmale Mittelmeer bequem passiren zu können. In Betragen, Flug und Gestalt ähnelt sie den Rallen.

Rallus aquaticus ist eine gar seltene Erscheinung in Aegypten. Am 18. November 1849 traf ich am Mareotissee bei Alexandrien drei Stück dieser Vögel an, nachdem ein daselbst vernommenes Geschrei mich in die Rohrwälder gelockt hatte. Es klang mir gerade als ob junge Wildschweine grunzten; ich folgte den Tönen, und fand Wasser-

rallen. Möglich ist, dass ich mich getäuscht habe; doch glaube ich diess nicht, weil ich keine Spuren von Sauen fand.

Auch der Wiesenknarrer, *Crex pratensis*, besucht Aegypten auf seinem Zuge. Was müssen wir denken, wenn wir sehen, dass dieser faule Flieger, der in Deutschland kaum zu einigen Flügelschlägen zu bewegen ist, lustig in den tropischen Wäldern herumläuft: nachdem er beinahe vierzig Breitengrade, den neunten Theil des Erdumfanges, durchwandert hat, um endlich unter der Tropensonne Central-Afrikas einige Monate zu rasten? Ich fand ihn 1850 am 15. und 19. September am blauen Flusse. Höchst wahrscheinlich läuft er bei seinen Wanderungen mehr, als er fliegt.

Gallinula porzana kommt regelmässig im Winter nach Aegypten, und geht bis tief in's Innere Afrikas. Ich fand sie in Aegypten im October in den Reisfeldern, am blauen Flusse Anfang Novembers an Sümpfen. Obgleich sie nicht oft von mir erlegt oder bemerkt wurde, so glaube ich doch, dass sie häufig vorkommt. Alle sich so verbergenden Thiere werden wenig bemerkt: und zwar um so weniger noch, wenn sie, wie die meisten Vögel in ihren Winterquartieren, fast gar nicht schreien. *) Es ist möglich, dass auch noch andere Teichhühner vorkommen; ich habe jedoch weiter keines von ihnen beobachtet.

Desto häufiger sieht man *Fulica atra*, das Wasserhuhn, von den Arabern „el Rhurre“ genannt. **) Es bezieht im Winter in nicht zu schätzenden Schaaren den Menzaleh- und andere Seen Aegyptens, geht aber auch bishoch an den blauen Fluss hinauf, wo ich es am 30. November 1850 erlegte. Die abyssinische *F. cristata* fand ich im Sudahn nicht.

Porphyrio chloronotus nob., das ägyptische Purpurhuhn, erschien am Menzalehsee Ende Aprils und Anfang Mais, wohnte in den Reisfeldern, und zog sich später in die Rohrdickichte zurück, um zu brüten. Mein Freund Henglin versichert, es erst im August am Burlossee brütend gefunden zu haben. Von woher das Huhn nach Aegypten kommt, wohin es geht, und wann es Aegypten verlässt, ist mir unbekannt geblieben. Nach Versicherung der, für mich thätigen arabischen Jäger, welche durchgehends ausgezeichnete Vogelkenner sind, überwintert es nicht am Menzalehsee. Diess bestätigte sich auch durch meinen langen Aufenthalt daselbst, während dessen ich dem Purpurhuhne beständig nachstellte. Die ersten Exemplare desselben wurden am 25. April (1849) erlegt. Es ist bei Damiaht nicht selten; auf dem Zuge traf ich es nie.

Phoenicopterus antiquorum gehört zu denjenigen Vögeln, welche im Winter in manchen Gegenden Aegyptens sehr häufig sind, ohne dass alle von anderen Ländern eingewandert wären. Sehr viele Flamingos bleiben auch den Sommer über am Menzaleh-, Burles- Möris- und

*) Ein von mir mitgebrachtes und von meinem Vater genau verglichenes Exemplar ist sehr klein und gewiss eine besondere Art, welche mit aus Moskau erhaltenem genau übereinstimmt.

**) In Norddeutschland heisst dieser Vogel Hurbel. Wer sieht nicht, dass beide Namen von dem Geräusche, mit welchem derselbe aufsteigt, hergenommen sind, und desswegen Aehnlichkeit mit einander haben.

selbst am Mareotissee, um daselbst im Mai zu brüten. Ihre Nistcolonien habe ich leider nicht gesehen. Ich fand den Flamingo in Aegypten nie südlich vom 26. Grade n. Br. Am rothen Meere erlegte ich am 1. Dezember 1851 ein junges Männchen, welches sich von *Ph. antiquorum* durch seine auffallend geringe Grösse wohl specifisch unterscheiden und vielleicht *Ph. minor* sein dürfte.*)

Auch der Säbelschnäbler, dieser langbeinige Genosse des Flamingos, ist in Aegypten vertreten. Die *Recurvirostra* Aegyptens ist nicht die Europa's, (welche vielleicht auch dort vorkommen mag,) sondern eine neue Art, der wir ihren arabischen Namen gelassen, indem wir sie *Recurvirostra Helebi* genannt haben. Bedeutendere Grösse, viel höhere Fusswurzeln und tiefer ausgeschnittene Schwimmbhäute unterscheiden sie hinlänglich.

Jeden Winter erscheinen in Aegypten auch Schwäne, jedoch nie in grosser Anzahl. Es ist *Cygnus musicus*, (auch in Griechenland die einzig vorkommende Art,) welcher auf dem Menzalehsee bleibt. Nur einmal wurde er von mir südlicher beobachtet: am 4. Januar 1852 auf einer Sandbank am Nile sitzend.

Von den europäischen Gänsen wandert nur *Anser albifrons* bis Aegypten. Sie geht nicht südlicher. Man findet diese Gans in sehr starken Flügen auf den Sandbänken am Nile sitzend, welche sie gegen Mittag aufsucht, nachdem sie sich auf den Feldern gesättigt hat. Sie kommt vom October bis zum December an, und kehrt von Ende Februar's an nach Europa zurück.

Die Nilgans, *Chenalopez aegyptiaca*, ist in ganz N.-O.-Africa, *Plectropterus gambensis* u. *Sarcidiornis melanonota* sind im Sudahn heimisch.***)

Von Enten finden wir unglaublich viele Arten in N.-O.-Africa. Die meisten überwintern in Aegypten. *A. (Casarca) rutila* kommt einzeln im Sudahn vor. *A. (Dafila) acuta* erlegten wir unter dem 13^o n. Br., wo sie noch in grossen Flügen südlich ging.

Die Enten erscheinen in Aegypten in fabelhaft grosser Anzahl, und bedecken auf dem Menzalehsee, im wahrsten Sinne des Wortes, oft Flächen von einer Viertelstunde im Durchmesser. Ich beobachtete folgende europäische Arten: *Anas rutila*, *tadorna*, (unsere *Schachramahn*, eine der sogenannten climatischen Varietäten,) *boschas*, *strepera*, *acuta*, *Penelope*, *clypeata*, (geht ebenfalls bis nach dem Sudahn,) *querquedula*, *crecca*, *clangula*, *rufina*, *marila*, *fusca*, *serina*, *fuligula* und *leucophthalma*.

Die Seeschwaben sind zahlreich vertreten. Einige Arten fliegen über den Grasebenen und Regenteichen der tropischen Wälder ebenso unermüdet herum, wie über den aegyptischen Seen. *Sterna caspia*, *meridionalis* Brehm., *leucopareia*, *nilotica* und *leucoptera* gehen bis

*) Seine Länge beträgt nur 3', seine Breite nur 5' 4" 6": während *Ph. antiquorum* ♂ juv. zwar ebenso breit, aber nur 4' 6" lang ist.

**) Die im Sudahn lebenden Nilgänse sind von den in Aegypten vorkommenden specifisch verschieden, was schon Hedenborg bemerkte, indem er vier Subspecies? annimmt, welche er mit α , β , δ u. γ bezeichnet.

nach dem Sudahn; *St. hirundo, nigra*, eine der *cantiaca* ähnliche Art, und *minuta* kommen in Aegypten vor. Die Arten sind, mit Ausnahme von *St. hirundo* und *cantiaca*, sehr zahlreich.

Der Scheerenschnabel, *Rhyuchops flavirostris*, kommt erst bei Dongola in Nubien in Gesellschaften vor, und brütet dort im Nile auf Sandbänken. Er wandert nicht, durchstreicht aber grosse Strecken, und kommt sehr weit südlich vor.

Von Möven schoss ich am Menzalehsee und in Aegypten 10 bis 12 Arten. Ich kann, weil mir zur Zeit fast alle Mittel zur sicheren Bestimmung fehlten, nur folgende namhaft machen: *Larus glaucus, fuscus, leucophthalmus, gelastes sive tenuirostris, ridibundus, capistratus, cachinnans* und *minutus*.

Ich habe nun noch der Scharben und des Schlangenhalsvogels, der Pelikane und Steissfüsse, Erwähnung zu thun. Von ersteren sind *Phalacrocorax carbo* und *pygmaeus* in Aegypten an den Seen häufig. Am Mörissee fand ich eine andere Art, welche wir *Ph. brachyrhynchus* genannt haben. Im Sudahn kommen *Ph. carbo* und *africanus* vor; den Rüppellschen *Ph. lugubris* fand ich nicht. Die Scharben erscheinen im October und November in grosser Anzahl in Aegypten, und verlassen das Land im Februar und März. Schlangenhälse und Pelikane sind heimisch in N.-O.-Africa. Den Schlangenhals findet man oberhalb des 18. Grades; von Pelikanen kommen *P. crispus, onocrotatus* und *minor* in Aegypten vor. Während des Winters erscheinen auch alle Pelikane, welche in Europa gebrütet haben, in Aegypten zum Besuche. *P. minor* geht bis nach dem Sudahn, und findet dort zuweilen seinen riesenhaften Gattungsverwandten *P. rufescens* Lath., (Länge 69, Breite 114 Pariser Zoll; Gewicht 18 $\frac{1}{2}$ Wiener Pfund!!), welcher den oberen Theil des blauen Flusses besucht.

Von Steissfüssen fand ich *Podiceps cristatus, auritus* und *minor* am Möris- und Menzalehsee, im mittelländischen und im rothen Meere. Sie kommen sehr einzeln und bloss im Winter vor.

Ornithologische Notizen.

Von

Graf Casimir Wodzicki.

Dass die Vögel sich mit ihrem Nestbaue nach den Localitäten einrichten und häufig gezwungen werden, ihr Nest an Stellen anzulegen, an welchen gewiss Niemand nach demselben gesucht hätte, möge nachstehendes Factum beweisen:

Auf den grossen Sümpfen bei Plock in Russisch-Polen wachsen unermessliche Rohrwälder, in welche sich noch nie ein menschlicher Fuss gewagt hat; denn bei höherem Wasserstande erlaubt das Rohr dem Kahne nicht vorzudringen; in der trockenen Jahreszeit aber ist der Morast zu tief, auch für Jeden zu gefährlich. Diese Sümpfe verbergen Schätze für den Ornithologen, haben aber der Wissenschaft bis jetzt noch Nichts geliefert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2_1854](#)

Autor(en)/Author(s): Brehm Alfred Edmund

Artikel/Article: [Etwas über den Zug der Vögel in Nord-Ost-Afrika. 73-85](#)